

auf den Folien 39^d—44^c durcheinandergeraten ist. Die Briefgruppe III, 18 Schluß — IV, 6 Anfang steht fälschlich vor, BF. 3292 Schluß — P. 31 steht fälschlich nach der an der richtigen Stelle gebliebenen Gruppe P. 104 Schluß — III, 18 Anfang. Da in der Handschrift die Unstimmigkeiten jeweils mitten auf der Seite beginnen, kommt als Grund der Unordnung nur eine Lagenvertauschung in der unmittelbaren oder mittelbaren Vorlage in Frage. Die vertauschten Partien stehen, was die Quantität des Textes angeht, im Verhältnis von 1:2:1, wobei 2 den Umfang der an der richtigen Stelle gebliebenen Gruppe bezeichnet. Dem in Unordnung geratenen Bestand von etwas über 9 Seiten entsprechen in Montpellier 139 genau 16 Seiten; in Le Mans 19 nicht viel mehr. Man wird also damit rechnen können, daß, je nachdem, ob die Vorlage groß- oder kleinformatig war, ein Binio oder ein Quaternio durcheinandergeraten ist. Während — im Falle eines Binio — das innere Doppelblatt in der richtigen Ordnung blieb, wurde das äußere Doppelblatt in der falschen Richtung, nicht nach innen, sondern nach außen zusammengefalteter. Entsprechendes gilt für einen Quaternio. Dann ergibt sich ohne weiteres genau diejenige Unordnung im Text, die wir oben beschrieben haben.

Wir haben nun noch zu fragen, wie sich der Text von Phillipps 8390 erstens zu den Parallelhandschriften Le Mans 19 und Montpellier 139, zweitens zur Petrus de Vinea-Überlieferung überhaupt verhält. Die erste Frage ist bereits auf Grund einiger größerer Probekollationen zu beantworten. Der Text von Phillipps 8390 stimmt im großen und ganzen, wie nicht anders zu erwarten, mit dem von Le Mans 19 und Montpellier 139 überein. Alle drei Handschriften sind jedoch voneinander unabhängig und haben jeweils verschiedene Fehler, Lücken und eigentümliche Lesarten. Nur eine Gesamtkollation aller drei genannten Handschriften wird es also ermöglichen, den Text des Archetyps der zweiten Gruppe der großen sechsteiligen Petrus de Vinea-Sammlung annähernd wiederherzustellen. Dabei wird Phillipps 8390 eine besonders wichtige Rolle spielen, weil Montpellier 139 paläographisch sicher jünger ist, und die etwa gleichaltrige Parallelhandschrift Le Mans 19 mit Hilfe einer anderen Redaktion stark überarbeitet worden ist.

Auf voneinander unabhängige Entstehung deutet auch die Tatsache, daß die in Montpellier 139 überlieferte Thomas von Capua-Sammlung zwar auch die 10-Buch-Redaktion repräsentiert, aber in Bestand und Reihenfolge öfters von Phillipps 8390 abweicht.

Was nun das Verhältnis betrifft, in dem Phillipps 8390 und die beiden Schwesterhandschriften zum Text der gesamten Petrus de Vinea-Überlieferung stehen, so muß zunächst an die schon früher festgestellte Tatsache erinnert werden, daß wir es bei den geordneten Sammlungen, zu denen ja auch unser Codex gehört, mit einem überarbeiteten Text zu tun haben ⁸¹⁾. Der Grad dieser Überarbeitung läßt sich u. a. durch Kollationierung des Briefes I, 21 ⁸²⁾ ermitteln, von dem noch eine originale Ausfertigung und gleichwertige Kopien anderer Ausfertigungen vorhanden sind. Dabei zeigt sich, daß die von Phillipps 8390 repräsentierte Gruppe unter den großen sechsteiligen Sammlungen besonders stark vom originalen Text abweicht und demnach am meisten überarbeitet worden sein dürfte. Wenn auch noch nichts Endgültiges über die Abhängigkeitsverhältnisse der verschiedenen Redaktionen feststeht, so wird man doch schon jetzt folgendes sagen können: Aus ursprünglichen Materialien sind unter anderen eine dem Original verhältnismäßig fernstehende Redaktion (Archetyp von Phillipps 8390) und eine dem Original trotz Überarbeitung

⁸¹⁾ Vgl. Schaller, DA. 12, 152—154.

⁸²⁾ BF. 2431. Const. 2 Nr. 215.